FARM (SGP)



Als Spielwiese der Stararchitekten macht Singapur derzeit von sich reden. Dass die Stadt auch anders kann, beweist „The Wall House“ von FARM. Die subtile Inszenierung aus Minimalismus und Natur ist von lokalen Traditionen inspiriert.

Sonja Illa-Paschen Text **Bryan van der Beek, Edward Hendricks** Fotos

HAUS MIT DURCHBLICK

082-088_Architektur_asOK.indd 82-83 13.04.15 10:40





Klotzen statt kleckern, so oder ähnlich lautet die Devise für architektonische Unternehmungen in Singapur, dem Tigerstaat am südlichsten Zipfel des asiatischen Festlands. Sie gilt sowohl für die Dimensionen, die hier gern in die Kategorie „mega“ fallen, als auch für die dazugehörigen Namen: Singapur hat eine Schwäche für Stararchitekten. Mit seiner markanten, von Pfeilern in den Himmel gestemmten Aussichtsplattform gilt Mosche Safdies Luxusresort „Marina Bay Sands“ als neues Wahrzeichen der Stadt. Der Blick auf die dichter werdende Skyline lässt sich hier oben beim Baden genießen – im längsten Infinity-Pool der Welt.

Es sind Bauten wie diese, mit denen die Stadt der Löwen innerhalb weniger Jahre nicht nur ihr Erscheinungsbild, sondern auch ihr Image umgekrempelt hat. Vom Ruf einer reichen, aber biederen „asiatischen Schweiz“ ist jedenfalls nicht mehr viel übrig. Weil das so bleiben soll, hält auch der Bauboom unvermindert an. Im historischen Keppel Harbour geht dieser Tage mal wieder ein Großprojekt an den Start, für das erneut „Ground Zero“-Visionär Daniel Libeskind die Entwürfe zeichnete. Er hat in der Nähe schon einmal für Aufsehen gesorgt: mit stahlblauen Wohntürmen, die sich wie Schilf im Wind zu wiegen scheinen.

Das alles ist aber nur eine Seite der neuen Baulust in der Stadt. Denn abseits des Landmark-Spektakels hat Singapur auch im kleinen Maßstab richtig gute Architektur zu bieten. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Zum einen sind im dicht besiedelten Mikrostaat Grund und Boden kostbarer als anderswo – wer hier baut, muss auch beim Architekten nicht sparen. Zum anderen färbt der Architekturfetischismus zunehmend auch auf private Bauherren ab. Der Mut zum Experiment und das Denken abseits der Norm sind Tugenden, die derzeit hoch im Kurs stehen. Besonders Geglücktes ergibt sich dort, wo lokale Traditionen die neue Kühnheit in ruhigere, subtilere Bahnen lenken. Das Haus, um das es hier geht, ist dafür ein Paradebeispiel.

ENERGIEGELADEN, OFT EXZENTRISCH UND IMMER WAHNSINNIG GLÜCKLICH.

Die „The Wall House“ titulierte Residenz wurde von FARM entworfen, einem jungen Kollektiv mit Sitz in Singapur. „Energiegeladen, oft exzentrisch und immer wahnsinnig glücklich“



Wasser und Wände, Glas und Grün: Aus diesen Zutaten komponiert das Wall House ein ebenso komplexes wie harmonisches Ensemble aus zwei unabhängig voneinander nutzbaren Wohntrakten - verbunden durch ein zentrales Atrium und zusammengehalten von sorgsam inszenierten Aus-, Ein- und Durchblicken. Oben einer der typischen kleineren Patios, die fließend ins Innere weiterleiten, unten eine teilüberdachte Terrasse; hinter den Bäumen ist der zweite Gebäudeflügel erkennbar. Rechts ein Blick von der Straße auf einen der beiden Grundstückseingänge.

082-088_Architektur_asOK.indd 84-85 13.04.15 10:40

lautet die Selbstbeschreibung des Teams – das Wort „sympathisch“ kann man im Geiste selbst hinzufügen.

Den Wall-House-Ausgangspunkt gab die Lebenssituation der Bauherrenfamilie vor. Zwecks spannungsfreien Zusammenwohnens wünschten sich ein pensioniertes Elternpaar und ihr erwachsenes Kind zwei unabhängig voneinander funktionierende Gebäudetrakte, die räumlich und visuell eine Einheit bilden. Diesem Briefing kam die beträchtliche Größe des Baugrunds entgegen, die bei der Planung alle Freiheiten ließ.

DAS ATRIUM HÄLT AUCH SCHON DIE ERSTE KLEINE SENSATION PARAT.

Am besten erschließt sich das Areal vom zentral begehbaren, teilüberdachten Atrium aus. Es hält neben einem gemeinschaftlich genutzten Essbereich und einer Bibliothek auch schon die erste kleine Sensation parat: Aus Öffnungen im Granitboden wachsen sechs zarte Weidenbäume empor und durch ein organisch geformtes Rundfenster ins Freie hinaus. Die auf die Kanten der Bodenplatten abgestimmte Bepflanzung wurde laut FARM-Architekten einem „reduzierten, aber kunstvoll ausgeführten chinesischen Landschaftsgemälde“ nachempfunden. „Sie legt die Tonart fest“, sagen sie, „nach der wir alles ausgerichtet haben.“ Kontemplativer Minimalismus, in diese Richtung geht demnach die Leitidee für den Entwurf.



Der Garten durchdringt alle Ebenen der Architektur. Eine Verbindung in der Vertikalen schaffen die aus dem Innenhof durch die Öffnung im Pool emporwachsenden Weiden. Unten der Blick von der gegenüberliegenden Seite auf das zweite, kleinere Haus.



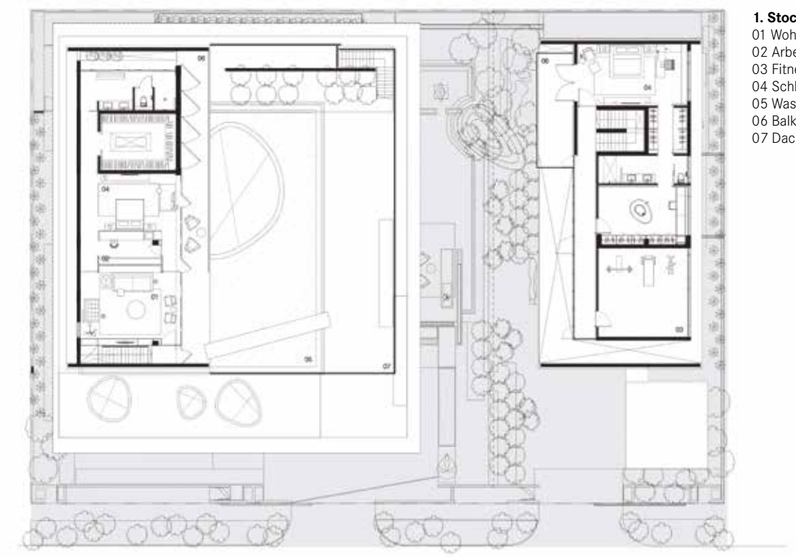
FARM (SGP)



Oben: Wie der Name schon sagt, spielen Wände im Wall House eine wichtige Rolle. Mit ihrer interessanten Struktur macht die Wand im Eingangsbereich neugierig auf mehr. Auch das Element der organisch gerundeten Deckenöffnung wird hier bereits angekündigt.



Erdgeschoß
01 Vorplatz
02 Foyer
03 Innenhof
04 Wohnen
05 Bibliothek
06 Patio
07 Wasserelement
08 Essen/Kochen
09 Gästezimmer



1. Stock
01 Wohnen
02 Arbeitszimmer
03 Fitnessraum
04 Schlafzimmer
05 Wasserelement
06 Balkon
07 Dachgarten

THE WALL HOUSE, SINGAPUR

Größe: 1.116 m²
Fertigstellung: 2013
Architektur: FARM
Team: Tiah Nan Chyuan, Lee Hui Lian (FARM), Kurjanto Slamet (KD Architects)
Mitarbeit: KD Architects, Locus Associates mit Base6 und Terre Pte Ltd.
www.farm.sg

Was jedenfalls auffällt, sind die sorgsam komponierten Sichtachsen, die das große Volumen wie straff gespannte Fäden visuell zusammenhalten. Für einen fließenden Übergang zwischen innen und außen sorgen Aus- und Durchblicke verschiedenster Art, lautlos gleitende Schiebetüren, diverse kleinere Patios sowie allgemein viel Glas.

Die beiden Flügel, die rechts und links vom Innenhof abzweigen, sind als eigenständige zweigeschoßige Häuser ausgeführt. Ebenerdig verfügen sie jeweils über Wohn- und Essbereich,

082-088_Architektur_asOK.indd 88-89 13.04.15 10:40



Oben: Der stufenlose Übergang zwischen innen und außen ist ein Grundgedanke der Architektur, hier umgesetzt beim gemeinsam genutzten Essbereich im Erdgeschoß.

Unten: Ein Badezimmer im oberen Stockwerk. Die Wand bewahrt die Intimität, der begrünte Schacht sorgt dennoch für Tageslicht.

Küche und Gästezimmer; die erste Etage beherbergt im kleineren Haus neben zwei Schlafzimmern einen Fitnessraum, im größeren ein Büro und ein zusätzliches Wohnzimmer. Wenig überraschend, fallen die Materialien schlicht und hochwertig aus – Holz, Glas, Granit –, dasselbe gilt für die Einrichtung.

Von den oberen Stockwerken erschließt sich ein von sattem Grün überwucherter Dachgarten, dessen Anleihen an traditionelle chinesische Gartenkunst ebenfalls nicht zu übersehen sind. Schönes Detail: die Wipfel der sechs Weiden, die sich wie leichte, schwebende Büsche im Pool-Wasser spiegeln und zugleich eine vertikale Verbindung zum darunter liegenden Atrium schaffen. Der Garten zeigt somit über drei miteinander kommunizierende Ebenen Präsenz: im Erdgeschoß mit Bäumen und Wasserelementen, parkartig in der Innenhofüberdachung und schließlich auf den Dächern der Häuser selbst. Die beiden Wohntrakte sind organisch in diese Szenerie eingeschrieben und umfassen sie zugleich wie zwei mächtige, schützende Klammern. Die sich am Horizont mit Baukränen in Erinnerung rufende Metropole erscheint da fast schon unwirklich, zumindest aber ganz weit weg. In einer Boomtown wie Singapur ist diese Leistung umso beachtlicher. m



082-088_Architektur_asOK.indd 90 13.04.15 10:40